



## Kurzprotokoll der *pfv*-DIALOGVERANSTALTUNG

### Qualität versus Quantität? Versuche zur Bewältigung des Fachkräftemangels

Am Freitag, den 15.06.2018, trafen sich im Deutschen Jugendinstitut in München Vertreter\*innen aus verschiedenen Bereichen (Fachverwaltung, Wissenschaft, Trägerverbände, Praxis, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Fachpresse), um dieses aktuelle Thema zu diskutieren.

Die Diskussion mit den anwesenden Fachkräften wurde eingeleitet und begleitet durch einen Vortrag von Katharina Stadler von der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), die aktuelle Forschungsergebnisse zur Ausbildungs- und Fachkräftesituation vorstellte. Die Forschungsergebnisse zeigen die unterschiedlichen Ausbildungsformate der einzelnen Bundesländer und in diesem Zusammenhang auch die unterschiedlichen Vorgehensweisen, über die Ausbildung auf den Fachkräftemangel in Kindertagesstätten und Schulen zu reagieren (siehe Powerpoint-Präsentation auf der *pfv*-Homepage).

Der Überblick über diese unterschiedlichen Ausbildungsformate – und hier vor allen Dingen die unterschiedlichen Qualifikationsvoraussetzungen – sorgten für Aufregung unter den Diskussions- teilnehmer\*innen. Diese länderspezifischen Unterschiede erschweren die Vergleichbarkeit der Qualifikationen und somit auch die Forderung nach Erhalt und Ausbau vergleichbarer Qualifikationsstandards in der sozialpädagogischen Arbeit, was trotz oder gerade wegen des Fachkräftemangels dringend notwendig wäre.

Die Diskussionsteilnehmer\*innen sind in unterschiedlichen beruflichen Positionen mit dem Thema Qualität und Fachkräftemangel konfrontiert, von der direkten Arbeit in der Kita bis hin zu Verwaltungsbereichen der Träger und Behörden. Die Sicht aus diesen unterschiedlichen Arbeitsbereichen heraus befruchtete die Diskussion und war hilfreich zum gegenseitigen Verständnis und bei der Suche nach gemeinsamen Wegen aus dem Dilemma.

Zentrale Fragen hierbei waren z.B.:

- Was braucht die Praxis in der aktuellen Situation, ohne den Erhalt der Qualität zu gefährden?
- Wie können Teams unter den aktuellen Bedingungen weiterentwickelt werden?
- Wie müssen die Rahmenbedingungen vor Ort sein, damit das Team die Herausforderung leisten kann?

Mit Blick auf die historische Entwicklung und Einordnung der pädagogischen Fachkräfte in die generelle Ausbildungssystematik wurden die derzeitigen Schwachstellen und Probleme im System benannt. In einem weiteren Schritt wurde eine Reihe von Lösungsansätzen formuliert, die ich hier in einer Aufzählung wiedergebe:

- Die Schlüsselposition der Leitung muss gestärkt und die Managementaufgaben müssen klar definiert werden.
- Personalentwicklungskonzepte müssen entwickelt werden.
- Definierte Verwaltungsaufgaben, können z. B. an andere Fachkräfte abgegeben werden, so dass das pädagogische Personal davon entlastet ist.
- Abbau von (unnützen) Formalitäten - Stichwort: Bürokratieabbau
- Bestehende Organisationsstrukturen könnten gelockert werden, so dass der Handlungsspielraum der Träger, der einzelnen Kita, der Leitung, der pädagogischen Fachkraft erweitert wird (z.B. bei Einstellungen).
- Unterstützung von Berufseinsteiger\*innen, damit diese im Beruf bleiben. In diesem Zusammenhang wurde z. B. auch von ‚ehrlichen Beurteilungen‘, also differenzierten Beurteilungen im Praktikum gesprochen, die Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Anerkennung von ausländischen Berufs- und Studienabschlüssen.
- Die berufsbegleitende Ausbildung so zu konzipieren, dass diese zu einem Entwicklungsschub in den Einrichtungen führen kann.
- Weiterbildungsformate mit zertifizierten Abschlüssen entwickeln.

Vor dem Hintergrund der ganz unterschiedlichen Vorstellungen über den Beruf und die Erwartungen an Erzieher\*innen wurde die Notwendigkeit betont, ein klares und eindeutiges Berufsbild zu definieren und zu kommunizieren.

Obwohl die derzeitigen Frustrationen in diesem Berufsfeld immer wieder thematisiert wurden, war die Diskussion im Kern getragen von einem starken Willen, die Krise als Chance zu nutzen und die sozialpädagogische Arbeit gemeinsam weiter zu entwickeln und zu gestalten. Es wurde darüber hinaus vorgeschlagen, dass der *pfv* bei der notwendigen Konzeptentwicklung im frühpädagogischen Feld seine Fach- und Sachkompetenz mehr als bisher einbringen und bei der Weiterentwicklung des Feldes eine aktivere Rolle übernehmen sollte.

**Gabriele Ivo**  
*pfv*-Vorstandsmitglied